

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1982-1983)
Heft: 3

Artikel: Gewalt an Frauen am Beispiel der Regina K.
Autor: Sofia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054811>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

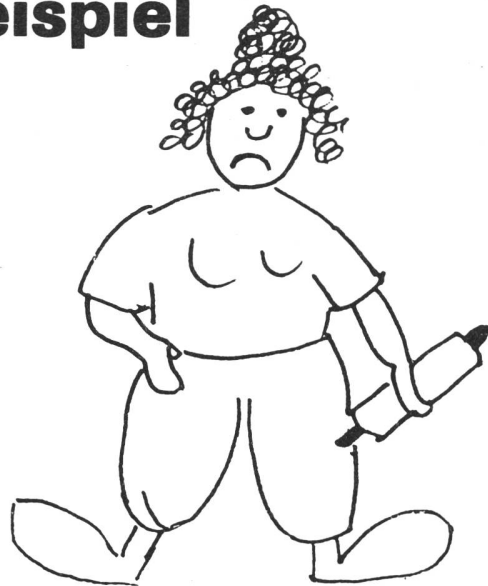
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gewalt an Frauen am Beispiel der Regina K.

Im Fernseh- und Radiojournal «Tele» las ich im Frühsommer dieses Jahres einen mehrspaltigen Bericht unter dem Titel: «Die Kehrseite der Popularität.» Darin fand ich Sätze wie folgende:

«Pornographische Fotomontagen mit den Porträts der Ansagerinnen gehören ebenso dazu wie gebrauchte Unterwäsche oder Briefe mit pornographischem Inhalt.» oder «Darunter befinden sich oft Hartnäckige, die wochenlang und zu jeder Tages- und Nachtzeit anrufen. Aber auch von sexuellen Belästigungen sind die Ansagerinnen telefonisch nicht gefeit». und «Andere warten einfach vor der Haustüre und sprechen einem auf jede nur denkbare Art und Weise an.»

Solche konkreten Aussagen, aber auch diese allgemein wenig beleuchteten und hinterfragten Fakten, die Herr Holenstein auf eine fast amüsante Weise darstellt, haben mich zu nachstehendem Kommentar bewegt.



Peter Holenstein's Artikel leuchtet hell hinein in die Welt der Patriarchen. Er schildert die Freuden und Ängste einer prominenten TV-Ansagerin. Dass diese vor allem von älteren Zuschauerinnen und Zuschauern mit der Sendung, die sie ankündigt, gleichgesetzt wird, kann man noch verkraften. Und dass ihr Hausfrauen des morgens anrufen und irgendwelche Nöte klagen, ist bestimmt nicht immer angenehm. Dies kann man aber noch mit dem «Preis der Popularität» abtun. Eventuell auch Briefe und Telefonanrufe mit Heiratsanträgen (wir wollen ja nicht kleinlich sein). Denn diese sprechen höchstens noch für den Mut der betreffenden Bewerber, die scheinbar bereit sind, eine Frau, die sie lediglich vom TV-Bild kennen, «vom Platz weg» zu ehelichen, ohne etwas über ihren Charakter, über ihr Wesen, ihre Neigungen, Abneigungen und so weiter zu wissen. Ganz eindeutig um Gewalt hingegen handelt es sich, wenn man sich zu nächtlicher Stunde mit dem Auto bis vor die Haustüre verfolgen lassen muss. Oder wenn ein Unbekannter im Hauseingang den Weg versperrt, um irgendwelche Unanständigkeiten an die Frau zu bringen! Von da bis zu Handgreiflichkeiten und einer Vergewaltigung ist dann nicht mal mehr ein Schritt. Es ist auch Gewalt, wenn Regina K. pornographische Fotomontagen und, wie es heisst, gebrauchte Unterwäsche über die Post in Empfang nehmen muss.

Dass es diesbezüglich den männlichen Ansagern besser gehe, schreibt Peter Holenstein gerade noch. Hingegen zu hinterleuchten, warum jedoch vorwiegend Männer so krank sind und es nötig haben,

schmutzige Unterwäsche herumzuschicken und sonstwie Frauen zu bedrängen, ist ihm keinen einzigen Satz wert. Und dass R. K. hier einfach ein zwar prominentes Beispiel für alle Frauen darstellt, dürfte auch Herrn H. klar sein.

Denn jede Frau wird täglich in irgendeiner Form so behandelt wie Frau K. Jede von uns kennt die Angst, wenn sie nachts oder auch schon abends allein nach Hause geht. Und wohl jede von uns hat sich schon überlegt: «Was machst du, wenn es dir passiert?» Schreien? Sich vergewaltigen lassen, damit man wenigstens mit dem Leben davonkommt?

Die lapidare Bemerkung, dass es sich hier um einige Psychopaten handle, nimmt die Angst weder Regina Kempf noch uns anderen Frauen. Und dass solche Typen nicht einfach vom Himmel fallen wie die Sterntaler, sondern hier in dieser patriarchalischen Gesellschaft erst entstehen, sollte deutlich klargestellt werden. In einer Gesellschaft, wo ungestraft auf Bilder nackter Frauen geschossen werden darf, und in der (mindestens was die männliche Hälfte angeht) der Zusammenhang zwischen solchen Übungen und den tagtäglichen Vergewaltigungen noch immer geleugnet wird!

Die Frage muss hier einmal klar und deutlich gestellt werden: «Müssen wir Frauen – gegen unsere Überzeugung – auch zur Gewalt greifen und inskünftig bewaffnet in den Ausgang gehen?» Oder bei gewissen Erziehungsdirektoren anstelle des obligaten Hauswirtschaftskurses ein Obligatorium in Judo und Karate für alle Mädchen ab sechs Jahren fordern und durchsetzen?

Sofia

Inserat



Nr. 13
Dez. 81

Lesbenfront

Lesben
Mütter
Kinder
Nr. 14:

Nr. 12 ohne Titel
Nr. 11 Arbeit
Nr. 10 Sexualität
Nr. 9 Öffentlich-
keitsarbeit
Nr. 8 diverse
Themen
(1+4 vergriffen)
Die andern sind zu
beziehen über:
DLK (HandwerkerInnenkollektiv)
Zeughausstr. 67
8004 Zürich, Tel. 242 25 56
Jede Nummer kostet 3 Franken.
Ein Abonnement für 4 Nummern
kostet 16 Franken.

DAS HAUPT-THEMA DER NÄCHSTEN FRAZ IST „GEWALT“